

Allgäuer Zeitung

Nachhaltige Baukultur

Staatspreis für Dorfgemeinschaftshaus in Gutenberg



Die Gemeinde Oberostendorf erhält eine hohe Auszeichnung für den Umbau des Gutenberger Mesnerhauses in ein Dorfgemeinschaftshaus. Was die Jury besonders lobt.

Von Redaktion Kaufbeuren

10.11.2023 | Stand: 12:30 Uhr

Je sechs private und öffentliche Bauherren wurden bei einem Festakt in der Münchner Residenz mit dem Staatspreis „Dorferneuerung und Baukultur“ ausgezeichnet. Darunter war auch die Gemeinde [Oberostendorf](#), die die Ehrung für [den Umbau des ehemaligen Mesner- und Lehrerhauses im Ortsteil Gutenberg](#) zum Dorfgemeinschaftshaus erhielt (wir berichteten).

Die Geehrten hätten gezeigt, wie nachhaltige Baukultur gelingen kann, sagte die bayerische Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber bei der Verleihung: „Sie haben alte Gebäude mit neuem Leben erfüllt oder das Ortsbild mit Neubauten bereichert.“ Gebäude prägten das Gesicht der Dörfer. Leerstehende und stark vernachlässigte Bausubstanz beeinträchtigte jedoch die Ortsbilder und das Lebensgefühl der Dorfbewohner.

Das sanierte Gebäude aus dem Jahr 1846 bietet attraktive Räumlichkeiten, bereichert aber auch das Gutenberger Ortsbild

In den vergangenen beiden Jahren habe die Dorferneuerung der Ämter für ländliche Entwicklung in Bayern, die dem Landwirtschaftsministerium unterstellt sind, fast 1700 Projekte begleitet, bei denen alte Gebäude erhalten oder ortsbildprägende Gebäude geschaffen wurden. Dazu zählt auch das Dorfgemeinschaftshaus in [Gutenberg](#). „An prominenter Lage im Dorf entstehen durch Umbau im ehemaligen Mesner- und Lehrerhaus attraktive Räume für die Dorfgemeinschaft. In Gutenberg gelingt damit einerseits die [Wiedernutzung eines identitätsstiftenden Leerstands](#). Andererseits werden durch das hochwertige Raumangebot im Innen- wie auch Außenraum neue Nutzungen in den Kern des Dorfes geholt“, heißt es in der Laudatio. Das Projekt, ein zweigeschossiges Gebäude aus dem Jahr 1846 mit wichtiger städtebaulicher Funktion, überzeuge durch seine „unpräzise Entwurfshaltung“ und kombiniere Erhaltenswertes und Neues qualitativ. Es beeindrucke dabei vor allem dadurch, „dass es im besten Sinne einen Ort der Dorferneuerung schafft, aufbauend auf den Talenten des historischen Bestands.“

Der Oberostendorfer Bürgermeister Helmut Holzheu nahm die Urkunde zum Staatspreis zusammen mit den beteiligten Planern entgegen. Dies waren Andrea Kröttsch und Christine Kirchberger vom Büro Kirchberger-Kröttsch-Architekten (Mindelheim und Ronsberg). Die Außenanlagen betreute Meinolf Hasse vom Büro für Landschaftsplanung, Orts- und Freiraumplanung Daurer und Hasse (Wiedergeltingen).

Themen

[Oberostendorf](#)